

Singen und Segeln vom 05. – 12.08.2011

von Gerti

Freitag, 05.08.

Anfahrt der bayerischen Landratten mit der Bahn: geplant war Abfahrt Mering 7.30 Uhr, über München, Hannover, Deventer, Zwolle, Leeuwarden nach Harlingen in 10 ½ Stunden. Kurz vor Hannover wurden wir wegen Stellwerkstörung umgeleitet, der Anschlusszug war weg. Geänderte Weiterfahrt über Bremen, Leer, Groningen, Harlingen in 14 Stunden. Zum Glück lag unser Plattbodenschiff „Ambulant“ gleich an der ersten Kaimauer direkt neben dem Bahnhof. Unsere Köchin Regina hatte Tomaten und Mozzarella für uns aufgehoben, nur die Begrüßungsrunde hatten Hedi und ich verpasst. Ich kannte Iria, Sonja und sechs weitere Frauen schon vom letzten Segeltörn. Hedi fand unsere enge Kajüte sehr gewöhnungsbedürftig. Wir schliefen beide nicht besonders gut.

Samstag, 06.08.

Um 8 Uhr genossen wir gemeinsam ein leckeres Frühstück, besonders Regina`s Frischkornbrei mit frischem Obst und Sahne war der Renner. Dann hatten alle außer dem Küchendienst bis 10 Uhr Zeit, in Harlingen zu bummeln. Von unserer holländischen Skipperin Annemien und Maat Leo bekamen wir die erste Einweisung zum Segeln, dann ging die Fahrt los Richtung Ijsselmeer. Wir setzten alle Segel, ein ordentliches Stück Arbeit – aber „gemeinsam schafften wir`s“! Bei gutem Wind und meist sonnigem Wetter konnten wir unsere Morgenrunde an Deck halten und singen. Mittags erreichten wir die große Schleuse und machten Brotzeit: Gurken-Tomaten-Salat mit Oliven und Schafskäse. Im Ijsselmeer hatten wir kurz Regen, dann saßen wir wieder gemütlich an Deck und sangen. Nachmittags erreichten wir den reizenden alten Hafentort Enkhuisen. Ich ging allein spazieren durch die engen Gassen und bewunderte die kleinen Häuschen mit den schiefen Giebeln. Nach einem späten Abendessen konnten wir uns näher kennenlernen.

Sonntag, 07.08.

Abfahrt war erst um 10 Uhr, so konnten Hedi und ich nochmal kurz durch den Ort streifen. Erst kam die Sonne durch, dann fing es heftig zu regnen an. Trotz Regenjacke wurde ich nass, auch Turnschuhe und Socken konnte ich auswinden. Wir hatten starken Wind und machten flotte Fahrt. Später schien wieder die Sonne, und unsere nasse Kleidung konnte trocknen. Ich hatte Mittagsdienst und durfte Kartoffeln schälen, super unterstützt von Anja mit ihrem scharfen Messer. Regina zauberte eine leckere Suppe daraus. Nachmittags erreichten wir den Ort Lemmer. Von dort aus führt ein Kanal ins

Landesinnere. Wir schipperten teils mit Motor, teils mit Focksegel durch weitere Kanäle bis nach Stavoren. Alle hatten Landgang; ich ging mit Hedi und Karin auf dem Deich spazieren, zum Teil barfuß im weichen Gras. Gegen den starken Wind mussten wir richtig ankämpfen, vor allem ganz am Ende der Mole bei der Hafeneinfahrt. Unser Liegeplatz der Ambulant war recht ruhig gelegen etwas außerhalb vom Hafenbecken direkt neben einer Wiese. Abends gab es Blechkartoffel, in Olivenöl und Rosmarin mariniert und dazu Bohnensalat. Danach hatten wir Zeit für eine längere Singrunde – ein wunderschöner Tagesabschluss.

Montag, 08.08.

Schon wieder hatte ich schlecht geschlafen, ich war auch nicht die einzige. Aber Iria's und Sonja's „Guten Morgen“-Lied baute auf und erleichterte das Aufstehen. Wir hatten reichlich Zeit zum Frühstück, da wir erst um ½ 11 Uhr auslaufen konnten wegen dem niedrigen Wasserstand. Bei der Fahrt zur Schleuse regnete es wieder, diesmal war ich aber besser angezogen. Nur die Füße in meinen Bootsschuhen wurden wieder nass und kalt. Beinahe im Viertelstundentakt wechselten Sonne und Regen ab, dafür hatten wir tollen Wind zum Segeln. Um 13.30 Uhr passierten wir die Schleuse zurück ins Wattenmeer. Nachmittags frischte der Wind noch mehr auf und es kamen immer wieder Brecher über Deck. Alle, die am Großmast standen, wurden total nassgespritzt. Ich hatte nur die Fleecejacke an, weil ich eigentlich Küchendienst hatte. Schnell ging ich wieder runter zum Geschirr abtrocknen und kam dann in Regenjacke und Regenhose wieder. Wir hatten ziemlich zu kämpfen, um das Großsegel bei dem starken Wind zu bergen, immer wieder wurden wir von hohen Wellen „geduscht“. Nach der Aktion ging ich hinunter zum Umziehen und machte es mir bei Veronika auf der Eckbank gemütlich. Es schaukelte heftig und wir sahen die Brecher über die Bullaugen klatschen. Einmal kam sogar ein Schwall Wasser durch die geschlossene Dachluke. Um 17.30 Uhr legten wir im Hafen der Insel Terschelling an. Nach dem abendlichen Singkreis saßen wir bei einem Glas Rotwein in kleiner Runde zusammen.

Dienstag, 09.08.

Heute war Ruhetag angesagt nach dem gestrigen stürmischen Tag, wir blieben im Hafen von West-Terschelling. Brigitte, Hedi und ich hatten Frühstücksdienst, danach gingen wir in dem netten Ort bummeln. Im Drogeriemarkt kaufte ich richtig gute Gummistiefel. Nachmittags radelte ungefähr die Hälfte der Gruppe mit Iria bei starkem Wind zur anderen Seite der Insel. In den Dünen machten wir kurz Pause und sangen. Sobald wir auf der letzten hohen Düne die Fahrräder abgestellt hatten, wurden wir fast umgeblasen von dem heftigen Gegenwind, der vom Meer her wehte und uns

den feinen Sand schmerzhaft ins Gesicht blies. Aber das Barfuß-laufen war herrlich, baden konnten wir natürlich nicht. Im windgeschützten Strandkaffee tranken wir heiße Schokolade, dann traten wir die Rückfahrt an auf einem anderen Weg durch blühendes Heidekraut. Wie immer ließen wir den Tag mit schönen Liedern ausklingen.

Mittwoch, 10.08.

Schon um ½ 8 Uhr lief unsere „Ambulant“ mit Motor aus, da wir heute „trockenfallen“ wollten. Annemien suchte eine geeignete Sandbank zum ankern. Mit Meike, Erika, Lynn und Johanna ging ich im ablaufenden Meer baden, zum Schwimmen war es schon zu seicht. Bei ca. 17 Grad Wassertemperatur war das nicht sehr angenehm und es wehte auch ein kühler Wind. Danach stellten wir uns schnell unter die warme Dusche und packten uns dann warm ein. Nach dem Mittagessen war das Wasser komplett abgelaufen und wir traten unsere Wattwanderung an. Da konnte ich gleich die neuen Gummistiefel testen. Trotz starkem Wind und etwas Regen war das ein tolles Erlebnis – die grenzenlose Weite rundum und wir mit unserem Schiff ganz alleine mitten im Meer! Wir beobachteten Krabben und Wattwürmer und sammelten Muscheln. Kurz nach 16 Uhr kam die „Ambulant“ wieder frei und wir segelten nur mit dem Großsegel und Motorunterstützung bei Windstärke 7 Richtung Insel Vlieland. Zwischen den Inseln blies der Wind vom Meer her in heftigen Böen ins Wattenmeer und wir hatten etwas Schräglage. Die meisten Frauen saßen oder standen hinten bei der Kajüte etwas geschützt, zu acht standen wir vorne am Großmast und hielten uns mit beiden Händen fest, um nicht über Bord gespült zu werden. Immer wieder klatschte der Bug hart aufs Wasser. Annemien und Leo hatten alles im Griff und brachten uns nach drei Stunden sehr flotter Fahrt sicher durch die schmale Hafeneinfahrt von Vlieland. Wir legten längsseits neben einem anderen Plattbodenschiff an, da mussten wir dann drübersteigen, um an Land zu kommen. Der größte Teil unserer Gruppe ging die wenigen Minuten zum Strand, um sich noch etwas Bewegung zu verschaffen. Die vielen nassen Kleidungsstücke wurden im ganzen Schiff verteilt zum Trocknen aufgehängt. Nach diesem ereignisreichen Tag gingen wir etwas früher schlafen.

Donnerstag, 11.08.

Wir wollten den Tag auf der Insel verbringen, da das Wetter noch immer stürmisch war. In kleinen Gruppen machten wir uns auf in den netten Ort zum Bummeln und Einkaufen. Auch der neu angelegte Hafen war interessant und sehenswert. Nachmittags schlenderte ich alleine ein langes Stück am Strand entlang und durch die Dünen wieder zurück. Nach dem Abendessen kürzten wir unser Singen und die „Befindlichkeitsrunde“ ab, denn es gab an diesem letzten Abend an Bord noch etwas zu feiern: Gabi's Geburtstag! Es

wurde ein sehr langer, lustiger Abend. Auch Iria und Sonja, Annemien und Leo bekamen Geschenke mit den passenden Worten dazu, wir hatten viel zu lachen. Nachts um 1 Uhr überredeten mich Inge, Hedi, Iria und Sonja zu einer Wanderung an den Strand. Es war wunderbar still dort und wir bestaunten den herrlichen Sternenhimmel.

Freitag, 12.08.

Die Nachtruhe war nur kurz. Um sechs Uhr wurden wir von Iria geweckt. Wie verabredet liefen Iria, Meike und ich schnell zum Strand, um am Ende unserer Fahrt nochmal kurz im Meer zu schwimmen. Wir genossen die Stille des Morgens, wir waren ganz allein dort. Dann zogen wir uns flott warm an, denn um 7 Uhr mussten wir schon ablegen, weil unser Nachbarschiff auslaufen wollte. Dafür hatten wir viel Zeit für unsere Rückfahrt nach Harlingen. Das Wetter meinte es endlich gut mit uns, wir konnten an Deck singen und unsere ausführliche Abschlussrunde draußen halten. Es gab viel Lob und auch reichlich Tränen. Im Laufe der Woche waren wir Frauen zu einer engen Gemeinschaft zusammengewachsen. Ich genoss die letzte Etappe unserer Segeltour bei Sonne und warmem Wind sehr – endlich konnte ich mit Sonja und Lynn im Klüvernetz liegen! In der letzten Stunde packten wir unsere Sachen, räumten die Kajüten aus und verteilten die übrigen Lebensmittel. Dann hatten wir noch Fototermin an Deck. Am Nachmittag legte die „Ambulant“ in Harlingen an, wir gingen an Land und stellten uns gleich an der Kaimauer im Kreis auf. Nach unserem wunderbaren und passenden Lied „Danke“ drückten wir einander recht herzlich und verabschiedeten uns. Sicher bleiben einige Bekanntschaften noch länger erhalten. Dann bildeten wir die bewährte Kette, um unser ganzes Gepäck mit vereinten Kräften an Land zu schaffen. Hilde, Hedi und ich gingen zuletzt von Bord, da wir in Hafennähe Zimmer gebucht hatten. Wir stellten nur unser Gepäck ab und trafen uns dann mit Iria und Sonja zum Pannekoken-Essen. Meike und Ursula waren auch noch dabei. Als die anderen aufgebrochen waren, bummelten wir an den Kanälen der Stadt entlang und machten viele Fotos von den idyllischen Häuschen und den vielen Schiffen und Brücken. Bei einem leckeren Abendessen ließen wir diese eindrucksvolle Segelwoche noch einmal Revue passieren. Mir hat sie wieder super gefallen und ich war bestimmt nicht zum letzten Mal dabei.